

Hoffnung
Vertrau auf Gott, er wird dir helfen, / hoffe auf ihn,
er wird deine Wege ebnen (Sir 2,6)

„Zuversicht und Hoffnung fallen uns nicht einfach in den Schoß. Sie sind eine Haltung, die wir einnehmen und einüben können. Und dies fordert unsere besten Kräfte! Zugleich ist es auch ein Geschenk, wenn man in schweren Zeiten Tag für Tag Vertrauen und Zuversicht in sich vorfindet. Wenn man sich in der Ohnmacht „irgendwie“ gehalten erfährt, und wenn sich nach einer langen Nacht ein heller Streifen am Horizont zeigt.“ (Melanie Wolfers, sie ist Philosophin und Theologin und eine der bekanntesten christlichen Autorinnen im deutschsprachigen Raum. 2004 trat sie in den Orden der Salvatorianerinnen ein.)

Trotz dieser zuversichtlichen Worte von Melanie Wolfers kann uns heute die Lust vergehen von Hoffnung zu reden, wenn wir uns in der Welt, so wie sie momentan ist, umsehen. Man braucht nicht unbedingt Pessimist zu sein, man muss nur die Augen offen halten. Nicht überall ist alles friedlich und voller Liebe. Arbeitslosigkeit und damit sich ausbreitende Armut ist heute für Viele zum Alltag geworden. Hinzu kommt jetzt massive Wohnungsnot, Inflation und kaum noch bezahlbare Energie. Kriegerische Handlungen, Terror, Mord und Folterungen nehmen in immer mehr Ländern überhand. Mehr und mehr Flüchtlinge drängen nach Europa und Deutschland. Wir leben in einer Welt, in der keine Änderung zum Besseren erkennbar ist. Auch können und dürfen wir heute nicht die Augen davor verschließen, dass wir innerhalb unserer Kirche eine massive Krise haben. Das kommt für uns Christen noch hinzu. Wir brauchen nur die Zeitung aufzuschlagen oder die Nachrichten zu hören oder zu sehen, jeden Tag neue, für die Meisten unter uns kaum vorstellbare Informationen, die uns erschrecken und beunruhigen. Wir brauchen sie nicht aufzuzählen, sie sind uns allen hinreichend bekannt. Sie schaden massiv der ureigensten Aufgabe der Kirche, nämlich die „Frohe Botschaft“ glaubwürdig zu verkünden. Und trotzdem ist die Sehnsucht nach einer guten Zukunft, auch in der Kirche, nicht erloschen. Wer aber soll diese lebenswerte Zukunft bringen und wie soll sie aussehen? Wir alle sind dabei gefragt, denn als aktive Christen sollten wir doch den Ausweg hin zum Besseren kennen. Darum dürfen wir trotz dieser unschönen Umstände keineswegs die Hoffnung, die uns Christen auszeichnet, verlieren.



Sonnenaufgang über dem Schwarzwald
nach einer dunklen Nacht
kommt ein neuer Morgen

Paulus sagt im ersten Korintherbrief:

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ (1 Kor 13,13). Und den Römern schreibt Paulus: „Auf Hoffnung hin sind wir gerettet.“ Ist die Hoffnung des Paulus auch unsere Hoffnung? Oder besser gefragt: Haben wir Menschen in dieser Zeit überhaupt noch Hoffnung?

Aus einem Bischofswort von Dr. Heiner Wilmer SCJ Bischof von Hildesheim

Liebe Schwestern und Brüder,

„Der Feigenbaum blüht nicht, an den Reben ist nichts zu ernten, der Ölbaum bringt keinen Ertrag, die Kornfelder tragen keine Frucht; im Pferch sind keine Schafe, im Stall steht kein Rind mehr“ (Hab 3,17). So deprimierend beschreibt der Prophet Habakuk in der Bibel die Situation Israels. Mit Blick auf den Zustand unserer Kirche heute in Deutschland kann man

sich durchaus in die Zeit Habakuks zurückversetzt fühlen. Auch wir befinden uns in einer schwierigen Situation mit gewaltigen Herausforderungen.

Für die heutige Lage sind wir leider Gottes zu einem großen Teil selbst verantwortlich: Wir haben in unserer Kirche unzählige Verbrechen gegen junge und schutzbefohlene Menschen über Jahrzehnte nicht nur zugelassen, sondern diese auch noch gedeckt. Wir haben die Betroffenen viel zu lange allein gelassen mit ihrem Leid. Im Bistum Hildesheim (Anm.: das gilt auch für die anderen Bistümer) lernen wir daraus und gehen in der Prävention, Intervention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt weiter voran. Das kann aber nicht verhindern, dass sich das jahrelange Versagen unserer Kirche bei diesem Thema heute in einem riesigen Vertrauensverlust gegenüber unserer Institution niederschlägt. Darüber hinaus gibt es viele, denen die Reformbemühungen innerhalb unserer Kirche nicht schnell genug gehen. Wir haben hohe Austrittszahlen und eine zunehmende Entfremdung vieler Menschen von den Traditionen unseres Glaubens - all das zerrt an einer gewohnten Gestalt des Glaubens und der Kirche, die künftig mit weniger Geld und einer geringer werdenden Anzahl an Seelsorgerinnen und Seelsorgern auskommen muss. Aber sind wir deshalb ein hoffnungsloser Fall - die letzte Generation von Christinnen und Christen in Deutschland? Nein! Wir dürfen hoffen! Auf unsere Hoffnung kommt es an...“ So weit der Bischof.

„Wenn ich zweifelnd nicht mehr weiter weiß und meine Vernunft versagt, wenn die klügsten Leute nicht mehr weiter sehen als bis zum heutigen Abend und nicht wissen, was man morgen tun muss - dann sendest du mir, Herr, eine unumstößliche Gewissheit, dass du da bist. Du wirst dafür sorgen, dass nicht alle Wege zum Guten versperrt sind.“(Alexander Solschenizyn)

Aus: Die Morgenandacht Hoffnung – trotz vieler Krisen Katholischer Gemeindeverband Bremen

„Die Hoffnung auf das Reich Gottes war und ist für Christen der Grund, sich in der Welt einzusetzen“, sagt uns Pressesprecher Christof Haverkamp (Gemeindeverband Bremen)

Wenn Christen hoffen, dann, weil sie auf Gott vertrauen. Jesus hat durch sein Leiden am Kreuz und durch seine Auferstehung den Tod überwunden. Daher gibt es begründete Hoffnung auf Jesus Christus. Und zwar auch in einer Welt, die so gar nicht hoffnungsvoll aussieht. Christliche Hoffnung knüpft an die Sehnsucht von uns Menschen nach Glück an. Wohl jeder Mensch hat eine tiefe Sehnsucht nach Glück. Aber dieses Glück können wir nicht kaufen. Selbst wenn wir Milliardäre wären, ginge das nicht. Niemand kann das. Die Hoffnung war und ist für uns Christen der Grund, sich in der Welt einzusetzen.

Denn wir glauben, dass sich diese Welt in Gott vollendet. In einem Gott, der allmächtig, barmherzig und treu ist. Und der Mensch findet die volle Erfüllung seiner Hoffnung im Leben mit Gott. Wer diese Haltung hat, resigniert nicht so leicht – selbst wenn um ihn herum alles hoffnungslos erscheint.“ So weit die „Morgenandacht“.

Wenn wir eine solche Haltung einnehmen, dann verzweifeln oder resignieren wir nicht so schnell, auch nicht an unserer Kirche. Wir dürfen gewiss sein, auch in dieser für uns alle so bedrückenden Zeit sind wir nicht allein. Gott geht alle Wege mit uns, auch dann, wenn sie für uns nur schwer zu gehen sind.



***Offene Hände und ein Licht
in der Dunkelheit, Hoffnung!***

Im Psalm 27, 14 können wir lesen: Hoffe auf den Herrn und sei stark! / Hab festen Mut

und hoffe auf den Herrn!

Fürbitten

Jesus Christus ist das menschliche Gesicht Gottes. Er lehrt unerschütterliches Vertrauen auf Gottes barmherzige Liebe. Ihn bitten wir:

Für die Kirche: Inspiriere alle Getauften und Gefirmten, neue Wege der Verkündigung und des Miteinander zu gehen. Jesus, Bruder und Herr aller Menschen. Wir bitten dich, erhöre uns.

Für die Opfer von sexuellem Missbrauch in der Kirche: Dass sie auf Menschen treffen, die für ihre Erfahrungen von Missbrauch und Gewalt offene Ohren haben und durch ihr Wissen um das Geschehene Solidarität entwickeln. Jesus,.....

Für die Betroffenen, die einen Weg suchen, über den Missbrauch, den sie erlitten haben, zu sprechen: Dass sie Mut und Kraft finden, das, was ihnen geschehen ist, in Worte zu fassen. Jesus,.....

Für alle, die durch Missbrauch und Gewalt Vertrauen in andere Menschen verloren haben: Dass sie Erfahrungen von Geborgenheit und Angenommen-Sein machen. Und für diejenigen, die auch ihr Vertrauen in Gott verloren haben: Dass sie Menschen begegnen, durch die sie etwas von Gottes Güte ahnen und erfahren können. Jesus,.....

Für unsere Welt, die in dieser Zeit durch Terror, Gewalt und Krieg, auch durch Naturkatastrophen in ihren Grundfesten erschüttert ist: Stärke in allen Ländern den Geist des gegenseitigen Respekts und der Mitmenschlichkeit. Jesus,.....

Für alle, denen das Lebensnotwendige fehlt und die hungern nach Brot, Bildung und Liebe: Schenke ihnen die Erfahrung von Gerechtigkeit und Solidarität. Jesus,.....

Für unsere Gemeinden und Pfarreien: Stärke ihren Zusammenhalt, dass sie im Vertrauen auf deine Nähe den Herausforderungen des Alltags begegnen. Jesus,.....

Herr, bei dir sind wir mit unseren Bitten aufgehoben. Höre und erhöre sie. Dich preisen wir heute und in Ewigkeit. A: Amen



*Holzschnitt von Walter Habedank
In der Hand Gottes*

Gebet um Hoffnung und Zuversicht

(nach einem Gebet des Generalvikars Hubert Lenz, Katholische Kirche Vorarlberg)

Guter Gott, die Zeit, in der wir gerade leben, ist nicht leicht. Wir hören jeden Tag von einer neuen Krise, die wir so noch nicht erlebt haben. Steh den alten, kranken und einsamen Menschen bei und schenke ihnen Hoffnung, diese Zeit unbeschadet zu überstehen. Stärke die, deren Arbeit für uns gerade unerlässlich ist, die Mitarbeitenden in Krankenhäusern, Apotheken, Supermärkten, die Feuerwehrlaute, die Rettungskräfte und alle, die sich in weiteren Schlüsselpositionen für uns einsetzen.

Sei auch bei den jungen Leuten, dass sie frohen Mutes in die Zukunft blicken können und die Zeit, die Ihnen jetzt zur Verfügung steht, sinnvoll für sich nutzen können. Stehe deiner Kirche bei, dass sie überalterte Strukturen ändert und neue Formate des Miteinanders und Gebetes für sich entdeckt und stärke die Gläubigen mit deinem Heiligen Geist. Schenke uns Zuversicht und den Mut, Solidarität und Nächstenliebe jetzt zu leben und segne uns und alle, die uns nahe sind. Denn du bist Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute und in Ewigkeit.



Gebete der Hoffnung. Komme, was mag. Gott ist mächtig! Lasset uns beten: Wenn unsere Tage verdunkelt sind und unsere Nächte finsterner als tausend Mitternächte, so wollen wir

stets daran denken, dass es in der Welt eine große, segnende Kraft gibt, die Gott heißt. Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit zeigen. Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln, zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

Martin Luther King (1929 – 1968), Baptistenpastor, Bürgerrechtler

*Immer wieder
kommt der Frühling*

Vertrauen: Ich glaube an die Sonne, auch wenn sie nicht scheint. Ich glaube an die Liebe, auch wenn ich sie nicht fühle. Ich glaube an Gott, auch wenn er schweigt.

Aus dem Warschauer Ghetto

Herr Jesus Christus,

Du bist nicht in unsere Welt gekommen, um Dich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und Dein Leben herzugeben als Lösegeld für Viele. So bist Du unser Diakon geworden; Diener der herumgeht und uns bedient und uns so das Geheimnis der Liebe Gottes erschließt. Dankbar bekennen wir: Du bist mitten unter uns. Wir bitten Dich, bleibe bei uns mit Deiner Gnade und Deiner Güte, mit Deinem Trost und Segen. Gib uns füreinander den Blick der Liebe, das rechte Wort, die helfende Tat. Behüte die Schwachen, erleuchte die Zweifelnden, stärke die Verzagten, halte die Schwankenden, wecke die Schlafenden, führe die Suchenden, erwärme die Kalten und Lauen. Hilf uns, einander zu geben, wessen wir bedürfen, dass einer des Anderen Last trage. Amen.

Erzbischof Rainer Kardinal Woelki

Gebet eines unbekannter Verfassers

Kraftlos stehe ich vor Dir:

Mein Gott, kraftlos stehe ich vor Dir, mutlos und verzweifelt. All meine Wünsche und Ziele sind weit in die Ferne gerückt. Ich fühle mich unbeweglich und müde, darum bitte ich Dich, sende mir wieder Kraft aus Deiner Energiequelle, damit ich wieder hoffnungsvoll in die Zukunft blicken kann. So regeneriert sich mein Körper, Dein Licht strömt in meine Seele, es gibt mir Wärme und Selbstvertrauen. Ich will mich annehmen und jeden neuen Tag, den Du mir schenkst, voller Vertrauen freudig erleben. Ein ganz neues Leben beginnt für mich, ausgefüllt von Ruhe, Ausgeglichenheit, Lebenskraft und Lebensfreude. Amen



Der Heilige Geist:

Verschlossene Türen öffnen sich

Angst weicht der Zuversicht,

Erstarrtes wird lebendig:

Aus dem Römerbrief (Röm 15,13) Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

Der Herr segne und behüte dich. Er lasse sein Angesicht über dir leuchten und schenke dir seinen Frieden. Er erfülle dich mit seiner Liebe. Er sei in dir als die Quelle, die nie versiegt. Er sei unter dir als die Hand, die dich hält. Er sei über dir als ein schützendes Dach, das alles Bedrohliche von dir abhält. Er sei in deiner Schwäche und in deiner Kraft, in deiner Ohnmacht und in deiner Hoffnung. Er sei mit dir, wohin dein Weg auch geht. Er durchdringe dein Herz mit seiner zärtlichen Liebe. Amen. (A. Grün)

Peter Weiler